

Neue Wege in der Berufs- und Studienorientierung

**Christa v. Rein, Kerstin Gatermann,
Christian Wolf**

In der Vorgabe für die Gemeinschaftsschulen des Landes Schleswig-Holstein steht es so präzise wie einfach: „Die Berufsorientierung ist integrativer Bestandteil aller Fächer und Jahrgangsstufen.“ (Gemeinschaftsschulverordnung vom 21.06.2019, § 3 Absatz 5) Es lohnt sich, mutig etwas auszuprobieren

Das klingt simpel, ist es aber nicht. Während unserer Zeit als Realschule war es für uns selbstverständlich, dass die Schülerinnen und Schüler in Jahrgang 9 ein mehrwöchiges Betriebspraktikum absolvierten. Als wir Gemeinschaftsschule wurden, schufen wir ein weiteres Praktikum für die Schülerinnen und Schüler in Jahrgang 8. Es lag auf der Hand, dass für alle, die die Schule mit dem Ersten Allgemeinen Schulabschluss verlassen würden, ein einziges Praktikum im 9. Schuljahr für eine fundierte Berufswahl zu spät käme.

Eine Berücksichtigung der Berufsorientierung in allen Fächern und Jahrgangsstufen war unserer Meinung nach durch zwei Praktika allein nicht gewährleistet. Uns wurde schnell bewusst, dass andere Bausteine hinzukommen müssten. Durch Gespräche mit Arbeitgebern, Wirtschaftsverbänden und im Austausch mit anderen Schulen reifte der Plan, die Berufs- und Studienorientierung wirklich ganzheitlich und längerfristig anzulegen. Das Wissen, dass Schülerinnen und Schüler besonders in Jahrgang 8 für ziemlich alles Interesse zeigen und Energie aufbringen, was nicht mit Schule zu tun hat, führte zu der Überlegung, die Stundentafel dieser Jahrgangsstufe zu verändern, d.h. behutsame Kürzungen bei einigen Fächern zugunsten einer intensiven Berufsorientierung vorzunehmen.

Eine Hauptschule in Hamburg als Anreiz

Wir erfuhren von einer Hauptschule in Hamburg, die im 8. Jahrgang alle Schülerinnen und Schüler einen Tag in der Woche komplett in Betriebe schickte, wo sie im Laufe des Jahres ein fester Bestandteil der Belegschaft mit „echten“ Aufgaben wurden. Diese Idee reizte uns sofort.

Aber wäre es durchführbar, einen Tag in der Woche komplett der Berufsorientierung zu widmen und den Unterricht nach Stundentafel auszusetzen?

Wir mussten ferner darüber befinden, welche Fächer wir für dieses Projekt stundenmäßig kürzen dürften, und uns darauf einstellen, dass von Seiten der betroffenen Fachlehrer und Fachlehrerinnen, der Eltern oder auch aus der Schülerschaft Widerstand kommen würde.

Die nächste Unsicherheit stellten die Arbeitgeber und Betriebe dar, denn ohne ihre Bereitschaft, einen solchen – wöchentlichen – Praktikumstag zur Verfügung zu stellen, würde das Modell scheitern. Die Organisation und auch die Frage nach einer möglichen Leistungsbewertung waren ebenfalls zu bedenken. Vorbehalte und Zweifel waren auf allen Seiten erheblich. Die Betriebe waren zwar sehr interessiert daran, Nachwuchs zu gewinnen, aber der wöchentliche Praxistag erschien ihnen doch sehr aufwendig.

Wir überarbeiteten das Konzept mehrmals, um schließlich zu einem Modell zu kommen, das von der Schulkonferenz abgesegnet und dann auch erprobt werden konnte.

Wie die Schule ihren Plan umsetzt

Der Mittwoch wurde fortan in Jahrgang 8 Fachtag für die Klassenlehrer und -lehrerinnen.

Zahlreiche Betriebe und Dienstleister erklärten sich nach persönlicher Ansprache bereit, Betriebsbesichtigungen, Betriebsvorstellungen in der Schule, einzelne Praktikumstage oder auch Praktikumsplätze von zwei Wochen Dauer zur Verfügung stellen. Es wurden feste Daten vereinbart, für die sich Betriebe mit ihrem individuellen Angebot eintragen konnten. An allen Tagen, an denen kein Besuch, kein Vortrag oder kein Praktikum auf dem Programm standen, erteilten die Klassenlehrkräfte Fach- und/oder Berufsorientierungsunterricht; denn diese Aufgaben und die Betreuung des Praktikums in Jahrgang 8 liegen an der DBS laut Beschluss der Fachkonferenz in ihrer Verantwortung.



DIETRICH-BONHOEFFER-SCHULE
GEMEINSCHAFTSSCHULE MIT OBERSTUFE DER STADT BARGTEHEIDE



STÄRKEN-MAPPE

Die Schülerinnen und Schüler sollten gegen Ende des Schuljahres ihre Erfahrungen an einem Nachmittag in Form eines Marktes der Möglichkeiten den Eltern und auch den Schülerinnen des 7. Jahrgangs vorstellen.

Zur Ergänzung unseres Projektes schufen wir eine **Stärken-Mappe**, die von Jahrgang 5 bis Jahrgang 9 jeden Schüler/jede Schülerin begleitet. In dieser Mappe werden halbjährlich Themen mit dem Schwerpunkt "Berufsorientierung" bearbeitet.

Ein weiterer Baustein der BSO ist das Wirtschaftspraktikum der Oberstufe, welches im Unterricht intensiv vorbereitet wird. Jeder Schüler/ jede Schülerin erstellt einen umfangreichen Bericht unter Berücksichtigung einer Leitfrage. In diesen

zwei Wochen in den Betrieben liegt der Schwerpunkt weniger auf der Berufsorientierung als in der Verknüpfung wirtschafts- und betriebswissenschaftlicher Themen zwischen Schule und Praxis. Die Schülerinnen und Schüler gehen einer eigenständigen Fragestellung oder These nach, forschen nach wissenschaftlichen Maßstäben und präsentieren ihre Ergebnisse den Jahrgängen 11 und 12.

Der Mehrwert liegt dabei nicht zuletzt in der Erkenntnis, dass Schule eben kein Elfenbeinturm ist, sondern praxisrelevante Kompetenzen und Erkenntnisse vermittelt. So sind in allen Jahrgängen, die nicht durch erhebliche Prüfungsvorbereitungen belastet sind, einzelne Aspekte der Berufs- bzw. Studienwahl präsent.